

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 15

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

14. Schweizerische Fouriertage in St. Gallen, 3. bis 5. Mai 1963

Zeitplan

Freitag, den 3. Mai 1963

- 1400 Inbetriebnahme des Empfangs- u. Auskunfts-Büros (Kaserne, Parterre)
- 1815 Eröffnung der 14. Schweiz. Fouriertage auf der Kreuzbleiche unter Mitwirkung der Stadtmusik St. Gallen
- 1830 Nachtessen für Gäste und Delegierte in den Armeezelten Kreuzbleiche
- 2000 Delegierten-Versammlung im Großratsaal, anschließend kameradschaftlich. Beisammensein in den Armeezelten
- 1730-2000 Ausstellung, Schaukochen, Demonstrationen auf der Kreuzbleiche

Samstag, den 4. Mai 1963

- 0630-0730 Frühstück
- 0800-2000 Ausstellung, Schaukochen, Demonstrationen auf der Kreuzbleiche
- ganzer Tag Austragung der militärischen Wettkämpfe für Quartiermeister, Fouriere, Küchenchefs, Fourier-Gehilfen, HD-Rechnungsführer und FHD-Rechnungsführerinnen
- 1015 Empfang und Orientierung der Gäste und Presse in der Of.-Kantine
- 1115 Mittagessen für Gäste und Presse in den Armeezelten Kreuzbleiche
- 1215 Abfahrt mit Autobus zur Besichtigung des Parcours
- 1900 Nachtessen in den Armeezelten Kreuzbleiche
- 2030 Abendanlaß in der Tonhalle

Sonntag, den 5. Mai 1963

- 0630-0730 Frühstück
- 0800-2000 Ausstellung, Schaukochen, Demonstrationen auf der Kreuzbleiche
- 0800 Feldgottesdienste auf der Kreuzbleiche
- 0900 Rangverkündigung auf der Kreuzbleiche
- 1000 Festzug durch die Stadt nach dem Klosterplatz
- 1030 Jubiläumsfeier auf dem Klosterplatz
- 1120 Kranzniederlegung am Soldaten-Denkmal, Kurzansprache durch Feldprediger
- 1230 Bankett im Kongreßhaus «Schützengarten»
- 1500 offizieller Schluß der 14. Schweiz. Fouriertage

Organisationskomitee

Humor in Uniform

Das «Helden-Kommando» aus der Baumkrone

Wir versuchten, das umfangreiche Verbandplatzmaterial der Sanitätskompanie auf die zugeteilten fremden Pferde zu basten. Für diese war das Lastentragen offensichtlich etwas Ungewohntes, doch nach und nach gewöhnten sich die meisten «Gäule» daran. Aber es ging nicht ohne Lärm und Widerstand. Wohl deshalb beaufsichtigte der etwas zartge-

wachsene Oberleutnant unsere Bastübungen aus respektablem Abstand. Dafür korrigierte er unsere Anstrengungen mit lautem Stimmaufwand. Einem Roß behagte das Basten allerdings ganz und gar nicht. Sämtliche angewandten Trickli waren vergeblich. Und so kam es, wie es kommen mußte! Kaum waren die Lasten seitlich angehängt, schlug der «Güggel» mit allen Vieren aus. Die Operations- und Apothekerkisten krachten, von wilden Hufschlägen getroffen, auseinander. Wir flogen die Instrumente und Medikamente in die Luft. Umsonst versuchten die wackeren Soldaten, das scheue Pferd zu halten. Ungebärdig galoppierte es im umzäunten Baumgarten herum. Niemand wußte mehr Rat, nur unser lieber «Oberländer» blieb Herr der Lage. Blitzschnell hatte er sich auf einen Baum gerettet, und aus der Krone schallte sein Befehl: «Dummi Sieche, hebed dä Cheib!», und damit war er der «Held» des Tages.

San. Wm. Kunz, San. Kp. III/6

(Aus «Damals im Aktivdienst», Fr. 19.50. Rascher Verlag, Zürich)

DU hast das Wort

Schikanen und sinnlose Befehle? (Siehe Nr. 14/63)

Zu diesem Thema hätte auch ich einiges zu sagen. Es ist kaum zu glauben, wie wenig sich viele Vorgesetzte in den einfachen Soldaten einfühlend können. Nehmen wir nur ein einziges «Detail» aus dem letzten WK: den Urlaub am Wochenende.

Das Abtreten war auf Samstag 1200 Uhr angesetzt. Ein sehr günstiger Zug verließ den Ort aber bereits um 1130 Uhr. Wieso konnte man uns nicht auf diesen Zug laufen lassen? Was wäre dabei schon verlorengegangen? Solche Vorkommnisse werden vom einfachen Wehrmann nicht verstanden und als ausgewachsene Schikane betrachtet. Füs. Wi.

Literatur

Hans von Krannhals

Der Warschauer Aufstand 1944

Verlag Bernard & Graefe, Frankfurt a. M., 1962.

Der am 1. August 1944 von der polnischen Untergrundarmee gegen die deutschen Besatzungstruppen in Warschau ausgelöste Aufstand gehört zu den menschlich und politisch erschütterndsten und militärisch grauenhaftesten Episoden des Zweiten Weltkrieges. Dieser Aufstand, der zwei Monate lang mit einer seltenen Erbitterung durchgekämpft wurde, der die polnische Nation 150 000 Tote kostete und der die fast vollständige Zerstörung Warschaus durch die Schergen Himmlers zur Folge hatte, ist aus einer seltsamen Verkettung von tragischen Irrtümern, Mißverständnissen und Fehldispositionen heraus ausgelöst und bis zum bitteren Ende durchgekämpft worden. Diese Fehlbeurteilungen und betrogenen Hoffnungen haben die Geschichte des Warschauer Aufstandes bis auf den heutigen Tag in ein eigenartiges Zwielicht gehüllt, das es außerordentlich schwer macht, zu den historischen Tatsachen und ihren

wahren Motiven vorzudringen. Dankbar begrüßt man deshalb die überaus gründliche und objektive Untersuchung, die der Lüneburger Historiker von Krannhals über Vorgeschichte und Ablauf des Warschauer Aufstandes von 1944, der heute noch zu den umstrittensten Ereignissen des Zweiten Weltkrieges gehört, heute vorlegt.

Krannhals weist in eindrücklicher Weise nach, wie sehr die verfehlte deutsche Besatzungspolitik in Polen zuerst das Entsetzen und später den verbissenen Widerstandswillen der polnischen Bevölkerung aufgestachelt hat. Der Aufstand der polnischen Heimarmee vom Sommer 1944 in Warschau ist nicht – wie von polnischer Seite immer wieder behauptet wird – von Stalin darum provoziert worden, um ihn später zu desavouieren; er ist vielmehr durch das von russischer Seite gar nicht geplante und deshalb auch mißlungene Vorprellen eines sowjetischen Panzerkorps auf Warschau ausgelöst worden. Diesem wollte die polnische Heimatarmee zuvorkommen, da sie die polnische Hauptstadt vor dem Eintreffen der Roten Armee in der Hand haben wollte; Warschau sollte polnisch werden, bevor die Sowjets kamen. Der Aufstand richtete sich deshalb militärisch gegen die Deutschen, politisch jedoch gegen Rußland. Zwar hat Stalin, wie von Krannhals festgestellt, «routinemäßig» überall im Vorfeld der russischen Offensive zum Aufstand gegen die deutschen Besatzungstruppen aufgerufen – nicht jedoch in der bewußten Absicht, den Warschauer Aufstand auszulösen, dem dann jede Unterstützung entzogen werden sollte, damit sich die polnische Heimatarmee ausblute. Stalin hat allerdings den Aufstand, auch dann, als er ihm hätte zum Erfolg verhelfen können, ignoriert, weil seine antisowjetische Tendenz ihm nicht in sein politisches Konzept paßte. Ueber diese kaltblütig berechnende Verweigerung seiner Hilfe ist es zu Auseinandersetzungen zwischen Alliierten des Zweiten Weltkrieges gekommen; nicht ganz zu Unrecht hat man später gesagt, daß hier der «kalte Krieg» zwischen Ost und West begonnen habe – wenn es auch der Westen erstaunlich lange nicht hat wahrnehmen wollen.

Das Buch schildert ausführlich die mannigfachen Fehler und Unzulänglichkeiten des polnischen Aufstandes, dem schon zu Beginn die für einen Erfolg notwendige Ueberraschungswirkung versagt blieb. Ihm folgten zahlreiche Fehler in der Kampfführung, die im Verein mit rüstungsmäßigen, organisatorischen (Nachrichtendienst!) und menschlichen Unzulänglichkeiten den Aufstand schon sehr früh zum Scheitern verurteilten. Trotz bewundernswürdigem Heldenmut, Kampfwillen und Durchhaltekraft, die der Verfasser voll anerkennt, hätte eine realistische Beurteilung der Lage schon nach wenigen Tagen erkennen müssen, daß die Schlacht verloren war. Dennoch haben tragische Fehlbeurteilungen und falsche Hoffnungen auf Hilfe von außen eine Verlängerung des sinnlosen Kampfes bis zum 2. Oktober 1944 bewirkt. Von Krannhals schildert diese Tragödie in allen Einzelheiten. Er scheut sich auch nicht, die schweren Völkerrechtsverletzungen aufzuzeigen, die auf deutscher Seite begangen wurden, und die zur Androhung von Repressalien der britischen Regierung führten. Besonders wertvoll ist das umfangreiche Dokumentenmaterial über die Kampfführung in Warschau, ihre Lehren, die auf beiden Seiten getroffenen Maßnahmen sowie über die Kapitulationsvorgänge. Kurz

Edgar Schumacher

Das große Abenteuer Leben

Verlag Huber & Cie. AG. Frauenfeld, 1962.

Das vorletzte Buch Edgar Schumachers trug den Titel «Umgang mit Menschen und Menschenführung» und gab die Richtung an für das Zusammenleben in der menschlichen Gemeinschaft. Eine Art von Fortsetzung und sicher eine Ergänzung dazu ist Schumachers neuste Veröffentlichung «Das große Abenteuer Leben», die das Leben des Einzelnen durch seine verschiedenen Entwicklungsstadien hindurch in seinen Blickkreis zieht. Das Buch folgt dem Weg eines Menschen, der in dieses Abenteuer Leben eingetreten ist, und zeigt auf jeder Altersstufe die geistigen Grundlinien einer sinnvollen Lebensführung. Wohl ist dieser «Versuch einer gleichnishaften Biographie» stark im Persönlichen des Verfassers verhaftet – was seinen Reiz und viel von seinem Wert ausmacht – aber er dringt auch weit darüber hinaus vor zu den wesentlichen Grundfragen menschlicher Existenz und damit zu der wahren Kunst zu leben.

Für Schumacher ist immer entscheidend der Mensch und seine Bewährung; sein äußerer Erfolg deckt sich längst nicht immer mit seinem inneren Wert. Bedeutsam für den Menschen ist das Tätigsein, seine innige Anteilnahme und das Mitgehen mit seinem Eigensten. Dazu bedarf es weder besonderer Weisheit noch der Fülle der Gaben, sondern vielmehr der Fähigkeit und der Bereitschaft, sich ergehen zu lassen. Die Freude am Erleben ist wichtiger als der Nutzen, der Spaß hat den Vorrang vor dem Gewinn. Die Heiterkeit und die Munterkeit des Scherzens, die überall mitgehen sollen, erwachsen aus der inneren Freiheit. Frei sein, heißt fröhlich sein – trotzdem. Die Freiheit zu unbeschwertem Selbstentscheiden bedeutet das Recht, die Dinge so ernst zu nehmen, wie es uns paßt. Frei ist, wer den Mut hat, seinen eigenen Betrachtungspunkt zu bestimmen und zu ihm zu stehen, allen Anfechtungen zum Trotz. Das Buch Schumachers wird nicht nur durch die Tiefe und die Originalität seiner Gedanken, sondern auch durch seine großartige Sprachkunst zum hohen Genuß. Sein tiefstes Wissen vom Wesen des Menschen, sein feiner Humor und seine überlegene Lebensweisheit machen es zum sicheren Führer durch alle Bezirke dieser «seltsamen und schönen Landschaft Existenz».

Kurz

*

Edward Teller / A. Brown

Das Vermächtnis von Hiroshima

Econ-Verlag, Düsseldorf-Wien, 1963.

Der aus Ungarn gebürtige und vor dem Krieg in die USA eingewanderte Atomphysiker Edward Teller gehörte nicht nur während des Krieges, sondern namentlich auch in den Nachkriegsjahren zu den führenden amerikanischen Wissenschaftlern, welche die thermonukleare Forschung in maßgebender Weise mitbeeinflußt haben. In seinem, gemeinsam mit dem Journalisten Brown geschriebenen Buch vermittelt er eine Standortbestimmung der heutigen Welt im atomaren Zeitalter; unsere Zeit steht unter dem dunkeln Schatten von Hiroshima, der schwer auf der Menschheit lastet. Teller blickt über den bloßen Atomkrieg hinaus und sucht, die mannigfachen Probleme des Atomzeitalters geistig zu meistern – im Streben, damit einen Beitrag zum Frieden zu leisten. Sein Buch soll die freie

Welt veranlassen, ihre Lage zu überdenken und ihre künftige Haltung zu planen. Die Existenz der Atomwaffe muß nicht das Ende der Welt bedeuten, wenn die Welt die Gebote der Zeit begreift und nach ihnen handelt.

Die Darstellung Tellers, die sehr klar geschrieben ist und viele neue Einblicke in die Entwicklungsgeschichte des Atoms gewährt, zeigt die außerordentliche Problematik der Versuchsverbote und der atomaren Abrüstung; die verhängnisvollen Fehler, welche die Amerikaner in den bisherigen Verhandlungen machten, werden von Teller offen dargelegt. Für ihn ergibt sich aus den erstaunlichen, vor allem mit der bedeutenden Verbesserung des russischen Bildungswesens zu erklärenden Forschungsergebnissen der Russen die dringende Forderung nach einer möglichst offenen wissenschaftlichen Zusammenarbeit aller Nationen; die bisherige Geheimhaltungspolitik hat nur den Freunden Amerikas, nicht aber seinen Gegnern geschadet. Sehr eindrücklich und von unerhörter Aktualität sind die Hinweise Tellers zum Raketenproblem, in denen er nachweist, daß die gefährliche amerikanische Raketenlücke im Jahr 1962 nicht geschlossen werden konnte. Teller wendet sich mit überzeugenden Argumenten gegen das Gerede von einem amerikanischen Präventivangriff; aber auch der in den USA lange Zeit anerkannte Gedanke einer Strategie der massiven Wiedervergeltung lehnt er ab. Die einzig mögliche Rettung vor dem totalen Chaos erblickt Teller darin, den Krieg, wenn er nicht verhindert werden kann, wenigstens zu begrenzen. Ein begrenzter Atomkrieg muß nicht unbedingt in einen weltweiten Nuklearkrieg ausarten; aber er muß, damit er seine Grenzen nicht überschreite, in allen seinen Konsequenzen überdacht und gründlich vorbereitet sein. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist der planmäßige Ausbau des Zivilschutzes, der im ganzen Westen noch sehr im argen liegt.

Das Buch Tellers hat seit seinem Erscheinen überall stark zu reden gegeben, weil es die brennenden Schicksalsfragen unserer Zeit mit seltener Sachkenntnis und großem Ernst anpackt, und sich nicht in einer negativen Kritik erschöpft. Seine konstruktiven Vorschläge sind es wert, von möglichst vielen überdacht zu werden.

Kurz

*

Frank Onnen

Urlaub in Paris

192 Seiten mit 42 Photos, 5 Architekturskizzen und 15 Stadtplänen.

Erica Schwarz

Urlaub im Schwarzwald

192 Seiten mit 66 Photos und einer doppelseitigen Karte.

Peter Klahn

Urlaub in der Schweiz

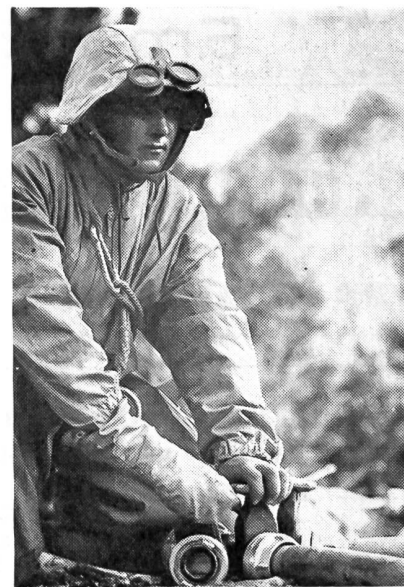
192 Seiten mit 62 Photos und 4 doppelseitigen Karten.

van den Bergh

Urlaub zwischen Florenz und Neapel

192 Seiten mit 30 Photos, 9 Architekturskizzen und 15 Stadtplänen.

Reiseführer für Menschen von heute. Herausgegeben von der Bertelsmann Reisebücher-Redaktion. Format 11,8x18,8 cm. Laminierter Einband. 5.80 DM. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.



Der Luftschuttsoldat

Wie ihre Vorgänger, zeichnen sich auch diese vier Neuerscheinungen durch ihre sorgfältige Ausstattung, durch ihr reichhaltiges Bild- und Kartenmaterial und durch den sehr günstigen Preis aus. Die Verfasser haben es verstanden, durchwegs die touristischen «Highlights» aufzuspüren und flüssig und leichtverständlich zu schildern. Solche Reiseführer bieten viel Vorfreude auf Urlaub und Ferien, führen uns zuverlässig und wecken schöne Erinnerungen. Sie werden auch bei uns viel Freude gewinnen.

Traffic

Termine

Mai

3./5. St. Gallen:
Schweizerische Fouriertage

4. Basel:
Schweiz. Heerespolizeitage

11. Huttwil:
Jubiläumswettkämpfe
Jubiläumswettkämpfe
50 Jahre UOV Huttwil

Juni

9. St. Gallen:
2. Sommerlauf des UOV
St. Gallen

15./16. Bern:
4. Schweiz. Zweitagemarsch

21./23. Biel:
5. 100-km-Lauf des UOV Biel

Juli

6./7. Brugg:
Kantonale Aargauische Unteroffizierstage

21./28. Nijmegen (Holland):
Viertagemarsch